

# Laibacher Zeitung.

No. 300.

Freitag am 31. Dezember

1858.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt „Blätter aus Krain“ und den Beilagen im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 fr. C. M. — Insetionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 6 fr., für zweimalige 8 fr., für dreimalige 10 fr. österr. Währung u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insetionsstempel pr. 30 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 fr. für 3 Mal, 1 fl. 40 fr. für 2 Mal und 90 fr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insetionsstempels).

## Pränumerations - Ankündigung.

Am Schlusse dieses Jahres geht die Pränumerations auf die „Laibacher Zeitung“ und die „Blätter aus Krain“ für 1858 zu Ende, und es beginnt für 1859 eine neue Pränumerations, deren Betrag, ohne Beschränkung des Umfanges der Zeitung, ermäßigt wurde. Die ausführliche Ankündigung ist in den Beilagen enthalten.

Der Preis für ein Exemplar „Laibacher Ztg.“ sammt „Blätter aus Krain“ im Zeitungs-Comptoir abgeholt, beträgt

ganzjährig	11 fl. — fr. öst. W.
halbjährig	5 „ 50 „ „
Zus Haus in Laibach zugestellt, ganzjährig	12 „ — „ „
halbjährig	6 „ — „ „
Mit Post versendet ganzjährig	15 „ — „ „
halbjährig	7 „ 50 „ „

## Amtlicher Theil.

Ihre kaiserliche Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Maria Anna ist den 28. d. Mts., Abends um 10 Uhr zu Baden verschieden.

Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Ihre kaiserliche Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Maria Anna die Hoftrauer den 31sten d. Mts. angezogen und durch sechs Wochen mit einer Abwechslung, nämlich durch die ersten vier Wochen, d. i. vom 31. Dezember 1858 bis einschließig 27. Jänner 1859 die tiefe, dann durch die letzten zwei Wochen, d. i. vom 28. Jänner bis einschließig 10. Februar, die mindere Trauer getragen werden.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. November l. J. die aus Anlaß der Geburt des kaiserl. Kronprinzen von der Stadtgemeinde Neustadt überreichte Beglückwünschungs- und Ergebenheits-Adresse wohlgefällig zur Kenntniß zu nehmen geruht.

Der Minister des Innern hat im Einverständnisse mit dem Justizminister den Bezirksamts-Aktuar Alois von Aigner zum Bezirksamts-Adjunkten in Tirol ernannt.

### Rundmachung.

In Folge der Allerhöchsten Verordnung vom 26. Dezember 1858 über die Einberufung und das Aufheben des Umlaufes der auf Conventions-Münze lautenden Banknoten zu 5, 2 und 1 fl., dann über die Hinausgabe von Banknoten zu Einem Gulden österreichischer Währung hat die Bankdirektion, mit Zustimmung des hohen Finanzministeriums, folgende Verfügungen beschlossen:

1. Sämmtliche Bankkassen in Wien und in den Kronländern beginnen bei Ausgleichung der Beträge unter zehn Gulden österreichischer Währung sofort mit der Hinausgabe von Noten zu Einem Gulden österreichischer Währung.

2. Die Banknoten zu Einem Gulden österreichischer Währung werden auf Verlangen bei der Hauptkasse der Bank in Wien jederzeit gegen vollwertige Silbermünze eingelöst.

3. Die Hinausgabe dieser Noten erfolgt von Seite der Bankkassen vorzüglich im Wege der Zahlung, bis die mit aller Befehlsmäßigkeit angefangene Erzeugung derselben es gestattet wird, selbe auch gegen Uebernahme anderer Noten im Wege der Verwechslung hinauszugeben.

4. Die auf Conv. Münze lautenden Banknoten zu 100, 50, 10, 5, 2 und 1 fl. werden vom 3. Jänner 1859 angefangen bis 30. November 1859 bei den Bankkassen in Wien, Prag, Brünn, Pest, Triest, Lemberg, Graz, Linz, Znojbrunn, Temeswar, Hermannstadt, Kronstadt und Ugram gegen Noten, welche auf österreichische Währung lauten, nach dem Maßstabe von 100 fl. Conv. Münze für 105 fl. österreichischer Währung umgewechselt werden.

5. Vom 3. Jänner bis 30. November 1859 werden diese auf Conv. Münze lautenden Banknoten sowohl bei den eben genannten Bankkassen als auch bei den anderen Filial-, Eskompte- und Leih-Anstalten der Bank im Wege der Zahlung wie bisher angenommen werden.

6. Vom 1. bis 31. Dezember 1859 findet deren Annahme im Wege der Zahlung, oder der Verwechslung gegen Noten österreichischer Währung nur bei den Bankkassen in Wien Statt.

7. Nach dem 31. Dezember 1859 ist sich diefalls unmittelbar an die Bankdirektion in Wien zu wenden.

8. Die Nationalbank behält sich vor, bei der Hauptkasse der Bank in Wien die auf österreichische Währung lautenden Noten, auf Verlangen der Inhaber, auch gegen Vereins-Goldmünzen (Kronen und halbe Kronen) nach dem jeweilig gesetzlich bestimmten Kassen-Kurse dieser Letzteren umzuwechseln und diese Goldmünzen auch bei Zahlungen an die Nationalbank in gleicher Weise anzunehmen.

Wien, am 27. Dezember 1858.

Pipix,  
Bankgouverneur.  
Christian Heinrich Ritter v. Coith,  
Gouverneurs-Stellvertreter.  
Kendler,  
Bank-Direktor.

Heute wird ausgegeben und versendet: das Landes-Regierungsblatt für das Herzogthum Krain. Erster Theil, XLV. Stück, X. Jahrgang 1858.

### Inhalts-Übersicht:

Nr. 234. Erlass des k. k. Finanzministeriums vom 22. Oktober 1858, über die Einführung neuer Tabak-Verkehrspreise.

Laibach den 31. Dezember 1858.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Landes-Regierungs-Blattes für Krain.

Am 28. Dezbr. 1858 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das LIX. Stück des Reichs-Gesetzblattes ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter

Nr. 240. Die Verordnung des Finanzministeriums vom 16. Dezember 1858 — gültig für alle Kronländer des allgemeinen Zollgebietes — betreffend einige Bestimmungen über die zollamtliche Behandlung von ausländischem rohem oder fabrizirtem Tabak, dann über die Diltigkeitsdauer und Form der hierüber auszustellenden amtlichen Ausfertigungen.

Nr. 241. Die Rundmachung des Handelsministeriums vom 17. Dezember 1858 — gültig in jenen Gebietsheilen von Kroatien und Slavonien, in denen das Hausgesetz vom 4. September 1852 kundgemacht ist — über die, durch Allerhöchste Entschliessung vom 8. Dezember 1858 bewilligte ausnahmsweise Gestattung des Verschleißes des kroatischen Kalenders „Sofar“ durch Hausfret.

Nr. 242. Die kaiserliche Verordnung vom 23. Dezember 1858 — wirksam für die Königreiche Ungarn, Kroatien und Slavonien, die serbische Wojwodschafft mit dem Temescher Banate und das Großfürstenthum Siebenbürgen — womit die den neu entstehenden landwirthschaftlichen Ansiedlungen zu gewährenden Begünstigungen und die Bedingungen zu deren Erlangung festgesetzt werden.

Nr. 253. Den Erlass des Finanzministeriums vom 23. Dezember 1858 — gültig für sämtliche Kronländer, mit Ausnahme Dalmatiens — wegen Ausdehnung der Vergütung der Verbrauchsabgabe für

Zucker aus Runkelrüben auf die Dauer eines Jahres.

Nr. 244. Die kaiserliche Verordnung vom 26. Dezember 1858 — wirksam für alle Kronländer, mit Ausnahme des lombardisch-venetianischen Königreiches — betreffend die Einberufung sämmtlicher auf Conventions-Münze lautenden Noten der österreichischen Nationalbank.

Wien, 27. Dezember 1858.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Reichsgesetz-Blattes.

## Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 30. Dezember.

Die unteren Donauländer sind als die Stelle des ottomanischen Reiches zu betrachten, wo der Brunnen fließt, aus welchem die diplomatischen Gärtner schöpfen, wenn es gilt, die perennirende Pflanze „orientalische Frage“ zu besetzen und zum Blühen zu bringen. Die Revolution in Serbien (anders kann man es doch nicht nennen) wird wieder Anlaß genug bieten, um die ohnedieß kaum zu Athem kommende Pforte aufs Neue in Verlegenheit zu setzen, und man spricht schon von einer neuen Zusammenkunft des Kongresses in Paris. An und für sich ist die Sache nicht so bedeutend, mag nach Alexander Karageorgewitsch der alte Mitofsch zur Regierung kommen oder ein Anderer, die allmächtige Skupschtina wird er nicht fortbestehen lassen, er wird sie beiseite schieben und an die Stelle der jetzt waltenden Anarchie wird wieder Ordnung treten, wenn auch damit die Intriguen nicht zu Ende sind, welche die ganze Bewegung heraufschworen haben. Wichtig nur ist, und die nächste Zeit wird es zeigen, welchen Einfluß der revolutionäre Akt in Serbien auf die Moldau und Walachei hat, wo die bevorstehende Fürstenwahl ebenfalls ein Parteigetriebe veranlaßt, das nicht tollter sein kann.

Die Haltung, welche die kaiserlich-österreichische Regierung Angesichts dieser Vorgänge an einem Theile seiner südlichen Grenze zu beobachten sich entschlossen hat, schreibt die „W. Ztg.“, ist bekannt. Zudem sie den Fall ihrer regelmäßigen diplomatischen Einwirkung, wie er sich im Verlaufe von Dingen solcher Art möglicher Weise ergeben kann, ins Auge faßt, enthält sie sich jeder anderen und unmittelbaren Einmischung und trifft nur einige militärische Vorkehrungen zur Sicherung der Grenze gegen eine, wenn auch nicht wahrscheinliche Gebietserletzung. Zu diesem Zwecke wurde, wie die „Pesth-Diner Zeitung“ meldet, ein Infanterie-Regiment mit einer Batterie und den entsprechenden Abtheilungen technischer Truppen von Pesth nach Semlin beordert, deren Abmarsch bereits am 23. d. M. stattfand. Zur Beförderung dieser Truppentörper bis Werschetz wurde die Eisenbahn benützt, von wo dieselben über Pancsova an ihren Bestimmungsort Semlin dirigirt wurden. Es ist einleuchtend, daß diese Gile geboten war, damit die Uebersezung der Donau aus dem Banate nach Semlin durch einen etwaigen neuerlichen Eisgang nicht behindert werde.

Sehen wir nun, welchen Eindruck die Ereignisse, von denen wir hier sprechen, in Paris gemacht haben. Die „Presse“ gibt ganz offen den Grund an, warum die „serbische Revolution“ in Paris gefüllt, einfach deswegen, „weil sie Oesterreich unangenehm sein müsse.“ Eben so drücken die halb-offiziellen Blätter mehr oder minder offen ihre Zufriedenheit über diese „Revolution“ aus, und man geht so weit, sie als durch Oesterreich hervorgerufen darzustellen. „La Patrie“ nimmt deshalb auch wieder den Mund voll und eifert von vornherein gegen die Intervention Oesterreichs. Wäre sie aufrichtig, so könnte sie nun durch die Nachrichten, die mittlerweile von Wien nach Paris gelangt sind, sich „beruhigt“ fühlen, sie ist aber nicht aufrichtig, und so haben wir uns immerhin darauf gefaßt zu machen, daß die „serbische Frage“ ihr für einige Zeit eine erwünschte Gelegenheit bleibt, um die Politik, die sich aus bloßem „Gerechtigkeitsgefühl“ der Türkei gegen Rußland annahm, allenfalls wieder in der Art zu verherrlichen,

die vor Kurzem erst das „Journal de Constantinople“ zu dem bitteren Ausspruch brachte: „Bewahre uns Gott vor dieser Politik der Uneigennützigkeit!“

Oesterreich, so äußert sich die „Oesterr. Ztg.“, wird deshalb sich nicht in Handel einlassen; es wird die Verträge achten, entschlossen, seinerseits dieselbe Achtung von andern zu verlangen. Es wird aber auch seinen eigenen Rechten Achtung zu verschaffen wissen, unbekümmert, was auf dem französischen Lächelpapier geklaxt werde. Als Beweis aber, mit welcher tiefen Besorgnis wir die Vorgänge in der Türkei ansehen, als Zeugnis des Entsetzens, welches uns die Fanfaren der Herren Millhaud und Havin einflößen, nehmen wir einstweilen die Barzahlungen bei der Bank auf.

Neben der serbischen Frage beschäftigen sich die französischen Blätter auch wieder mit den Donau-Fürstenthümern. Sie halten jetzt plötzlich die dortige Lage für ernst und raten den Behörden dieser Länder an, in Zukunft mit mehr Geleglichkeit aufzutreten. Bei dieser Gelegenheit treten wieder die Bemühungen klar zu Tage, die man sich gibt, um Preußen und Oesterreich zu trennen, d. h. ein uneinigtes Deutschland zu schaffen, das dem Ausland allein bebagt. Der „Constitutionnel“ thut dieses fast jede Woche in seinen in Paris fabrizirten Korrespondenzen vom Rekar, und die „Patrie“ drückt die feste Ueberzeugung aus, daß Preußen in Zukunft in der orientalischen Frage nur seine eigenen Interessen beachten werde, ohne sich um die Oesterreichs zu kümmern. Diese Politik ist nicht neu, zum Glück aber wissen die beiden deutschen Großmächte jetzt besser, als die Franzosen, was zu ihrem beiderseitigen Heile dient.

## Correspondenz.

Graz, 27. Dezember.

Die anhaltende Stagnation im Eisenhandel, welche schon in der Denkschrift der Eisen-Industriellen beleuchtet, laut welcher die Entwicklung der Eisen-Industrie als im hohen Grade gefährdet dargestellt wurde; — der in Folge dieser Geschäftsstockung in letzter Zeit so vielfach eingetretene Stillstand der Eisenmanipulations-Werkstätten, sowie die durch diese Einstellungen notwendig gewordenen zahlreichen Arbeiter-Entlassungen, haben nun zu Nothregeln Veranlassungen gegeben, welche soviel möglich diesen Katastrophen abhelfen und dem kräftigen Vorwärtsschreiten der einheimischen Industrie wieder Spielraum geben sollen. Die k. k. Verghauptmannschaft in Leoben hat nämlich in höherem Auftrage eine Einladung an die Eisen-Industriellen von Steiermark erlassen, um in einer Versammlung die Mittel zu berathen, welche eine günstige Lösung dieser Angelegenheit herbeiführen sollen und diese Berathung fand nun am 21. d. M. unter Beisehung von 27 steiermärkischen Eisengewerbeten Statt, in welcher beschlossen wurde, eine Bitte an die hohe Regierung zu richten, worin im Allgemeinen um unausgesetzten Schutz der Eisen-Industrie gebeten wird, im Einzelnen aber mehrere Punkte namhaft gemacht werden, deren Gewährung für die gegenwärtige Krisis als von sehr wohlthätigem Einfluß betrachtet wird. Kurz zusammengefaßt enthalten sie die Bitten: 1) daß die von der Orientbahn eingeführten Schienen nur für die ursprünglichen, der Orientbahn konzeffionirten Linien verwendet, alles sonstige zum Bau und Betrieb der übrigen konzeffionirten Linien erforderliche Materiale dagegen vom Inlande allein bezogen werde; 2) daß die Erhaltung von Gelddorschußen durch öffentliche Kredit-Institute auf am Orte der Erzeugung eingelagerte Vorräthe möglichst erleichtert werde; 3) daß die Bewilligung zum Baue der Eisenbahn von Bruck über Leoben nach Bordenberg mit der Erlaubniß erteilt werde, das dazu benötigte Kapital durch Aktien-Emission aufzubringen, mit welchem Baue der weitere Zweck verbunden würde, daß den derzeit stillstehenden Eisenwerken dieses Bezirkes wenigstens theilweise Arbeit und Absatz in dem von dieser Bahn benötigten Eisenmaterial zukommen könnte; 4) deutet die Versammlung auf eine Lücke im Zolltarife hin, welche darin besteht, daß viele Artikel, welche zum größten Theile aus Eisen bestehen, wie z. B. eiserne Schiffe, Eisenbahnwagen, Lokomotive und Maschinen überhaupt im Ganzen einem weit niedrigeren Zollsätze unterliegen, als die in denselben enthaltenen Eisen-Materialien einzeln, und bittet überhaupt um Berücksichtigung des Outakmens der Eisen-Industriellen bei der demnächst vorzunehmenden Revision der einzelnen Zollsätze sowie auch — wie schon oben erwähnt — um unausgesetzten Schutz der Eisen-Industrie.

Von unserem großartigen Eisenmarkte mit seiner ernsten, bedenklichen Physiognomie lassen Sie mich zu dem bunten, heiteren Weihnachtsmarkte übergeben, bei dessen Betrachtung sich mir eine Beobachtung aufdrängt, die sich alljährlich wiederholt und in ihrer Art eine eigenenthümliche Erscheinung darbietet. Es ist nämlich die Jugendliteratur, welche gerade zu Weihnachten eine ganz vorzügliche Geltung erhält und

darum auch um diese Zeit auf dem Büchermarkte ganz oben steht. Wer in die Lage versetzt wird, in diesem Fache eine Auswahl zu treffen, wird unwillkürlich zu der Bemerkung veranlaßt, daß unsere Buchhandlungen mit ausländischen Jugendschriften förmlich überfluthet sind, während man fast vergeblich nach österreichischen, wenigstens neuerer Zeit, sucht. Woher diese Erscheinung? Das große Oesterreich mit seinen vielen dichterischen Kräften, die zur Jugendschriftstellerei ganz vorzüglich berufen wären, und keine eigenen Jugendschriften! Sollte es vielleicht an Verlegern fehlen? Ich hörte schon von mehreren Seiten die Klage, daß begabte Männer, welche für dieses Fach thätig sein wollten und in ihren Arbeiten sehr viel Gutes versprochen, von diesem Schritte wieder abwendig gemacht wurden, weil die Buchhändler, denen sie sich antrugen, sie aus der Ursache zurückwiesen, weil die Namen der Autoren auf dem genannten Felde bisher noch unbekannt waren!

Mit wahren Vergnügen lasen wir darum die Ankündigung von der noch in diesem Monate in Wien erscheinenden neuen „Jugend-Zeitung“, dem einzigen Blatte dieser Art in Oesterreich, und es ist wahrlich kein geringes Verdienst, ein solches periodisches Werk zu gründen und mit Umsicht und richtigem Takte fortzuführen, um unserer lesebedürftigen Jugend eine Lektüre zu geben, welche die Bildung des Geistes und Bereicherung des Herzens in der gefährlichen Uebergangsperiode aus dem Knaben- und Mädchen- in das Jünglings- und Jungfrauenalter vermittelt und befähigt. — Der Tod des Redakteurs der „Jits“, J. A. Coeser, hat bei Allen, die ihn persönlich kannten oder wenigstens Gelegenheit gehabt haben, seine literarische Thätigkeit zu beobachten, die aufrichtigste Theilnahme erregt. — Herzh's „Anna-Else“ hat hier entschieden durchgegriffen, und indem man einen guten Theil dieses Erfolges dem tüchtigen Spiele der Darstellenden zuschreibt, will man sogar behaupten, die beiden Hauptrollen (Fürst Leopold — Roll, und Anna-Else — Preßburg) seien hier besser als im Wiener Hof-Burgtheater zur Darstellung gebracht worden. Der Dramaturg Herrmann hatte das Glück in Szene gesetzt. — Das zweite Konzert unseres Männergesang-Vereins brachte an hervorragenden Nummern, den herrlichen Chor: „O Isis und Osiris“ aus Mozari's Zauberflöte, der wiederholt werden mußte; den berühmten Jägerchor aus Weber's „Coryanth“; die vier Chöre aus Mendelssohn's „Oedipus in Kolonos“ u. a. m. Der Besuch war abermals sehr zahlreich, sowie der Beifall ein lebhafter. Am 22. bot uns wieder das Wohlthätigkeits-Konzert des katholischen Frauenvereins einen genussreichen Abend durch die sorgfältige Auswahl seiner Nummern und den künstlerischen Vortrag derselben, wobei auch die Mannigfaltigkeit des Programms angenehm einwirkte. Eben so viel Gutes läßt sich von dem gestern stattgefundenen dritten Mitglieder-Konzerte des steiermärkischen Musikvereins sagen, worin Beethtoven's gewaltige A-Dur-Symphonie mit einer dieses klassischen Tonwerkes würdigen Vortragsweise zur Aufführung kam.

## Oesterreich.

Wien, 29. Dez. Bei der gestern Mittags stattgehabten Wahl des Rektor magnificus der k. k. Universität wurde gewählt der hochwürdige Herr Johann Rutschker, Doktor der Theologie, k. k. Hof- und Burgpfarrer, inful. Abt., k. k. Ministerialrath, Ehrenkanonikus, fürstbischöflicher und bischöflicher Rath.

Das k. k. Ministerium des Innern hat im Einvernehmen mit den übrigen betreffenden Zentralstellen die Errichtung von Sparkassen unter den üblichen Bedingungen für Wiener-Neustadt in Niederösterreich, für Murek in Steiermark und Zwittau in Mähren bewilligt.

Eine Kolonie Binschauer beabsichtigt sich, nach Berichten in Tiroler Blättern, in der Nähe von Aros anzusiedeln.

Vom Sekretariate Sr. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Johann wird auf höchsten Befehl bekannt gemacht, daß, in wie ferne eine Genehmigung nicht nachgesucht und erteilt worden ist, alle, sowohl vom Aus- als Inlande herrührenden Zusendungen von Werken der Industrie, der Kunst und der Literatur als nicht geschehen betrachtet oder, auf Gefahr und Kosten der Einsender, an den Aufgabebort zurückgesandt werden.

Wie der „Tr. Ztg.“ gemeldet wird, ist ein Erlaß der Provinzial-Delegation zu Pavia erschienen, womit sämmtlichen Studenten, welche nicht gedachter Stadt legal zuzändig sind, angewiesen werden, selbe zu verlassen.

## Deutschland.

Frankfurt, 24. Dez. Die Verathungen über den Antrag Baierns auf Regelung der deutschen Auswanderung durch Bundesgesetze sind im besten Gange. Gestern wieder ließen mehrere Regierungen nach dem von der Bundesversammlung ausgesprochenen Wunsche

Berichte über diese Angelegenheit übergeben, welche als bei den Beratungen zu benützendes Material dem betreffenden Ausschusse übergeben wurden.

Eine gestern von Oesterreich und Baden dem Bunde übermachte Erklärung bestätigt die Mittheilung, daß die beiden Regierungen von einer Sanktionierung des zwischen ihnen wegen der Besetzung Rastatts abgeschlossenen Uebereinkommens durch den Bund Umgang nehmen. Die bezüglichlichen am Bunde eingeleiteten und bis jetzt nicht zu ihrem Abschlusse gelangten Verhandlungen sind in Folge dessen als sinit zu betrachten.

## Italienische Staaten.

Se. Eminenz der Herr Kardinal-Fürstbischof Othmar Ritter v. Rauscher wird in Rom mit großer Auszeichnung behandelt. Auf der ganzen Landreise von Ancona nach Rom haben die Gendarmereiposten einem telegraphisch eingelangten Befehle zufolge Ehrenbezeugungen geleistet. Zwei Stunden nach der Ankunft in Rom begrüßte Se. Eminenz Kardinal Antonelli den Herrn Erzbischof im Namen Seiner Heiligkeit des Papstes, und wurde der 19. Dezember zum feierlichen Empfange anberaumt. Das öffentliche Konsistorium wurde auf den 23. Dezember festgesetzt. Der Zeremoniär des Herrn Erzbischofs ist Mgr. Bianchi, der auch im Staatssekretariate eine hohe Stellung bekleidet.

Neapel, 22. Dez. Vier Dampffregatten sind bestimmt, gegen die Mitte des Monats Jänner die durchlauchtigste Braut Sr. königl. Hoheit des Erbprinzen nach Manfredonia oder nach Bari zu bringen. Se. Majestät der König wird am 12. von Neapel aufbrechen und eine kleine Rundreise in den Provinzen machen, worauf er sich in Foggia bis zur Ankunft des hohen Paares aufzuhalten gedenkt.

Nizza, 26. Dezember. Der Prinz von Carignan wird hier erwartet, um Sr. Maj. dem König von Württemberg und den hier weilenden Mitgliedern der kais. Familie Rußlands einen Besuch zu machen.

Der Turiner Korrespondent der „Gazz. di Milano“ entwirft ein trübes Bild von den kommerziellen Zuständen in der piemontesischen Hauptstadt. Die Fallimente mehren sich mit reißender Schnelligkeit und man befürchtet noch Traurigeres für die nächste Zeit, wenn nicht bald irgendwie kräftige Abhilfe gebracht werde.

## Frankreich.

Paris, 23. Dez. Das Fallissement des General-Einnehmers in Morbihan macht in der Bretagne ungeheures Aufsehen. Durch das Defizit, welches etwa 4 Mill. beträgt, werden mehr als 900 Personen betroffen; doch hofft man 45 bis 50 pCt. zu bekommen. Der Mann hatte eine solche Rath. Ländereien anzukaufen, daß er über 2 Mill. in solchen Erwerbungen anlegte. Schon seit zwei Jahren war er in der größten Geldverlegenheit.

Der „glänzende“ Empfang, der Herrn A. Barrot, dem neuen französischen Botschafter am Hofe von Madrid, von Seite der Königin Isabella zu Theil wurde, gibt der Pariser „Presse“ Anlaß, der großen Verbindung der „lateinischen Race“ abermals hoffnungsvolle Worte zu geben. „Nee“, sagt sie, „war die Allianz zwischen Spanien und Frankreich fester und herzlicher. Der Ausspruch Ludwig's XIV.: Es gibt keine Pyrenäen mehr, ist fast buchstäblich wahr geworden. Französische Gesellschaften bauen die spanischen Eisenbahnen, die sich an jene von Frankreich anschließen; die Soldaten beider Nationen rächen in Cochinchina eine Beledigung, die ihnen gemeinschaftlich widerfuhr; ihre Flotten kreuzen neben einander im Golf von Mexiko und die französische Marine beschützt nicht weniger Cuba, als es die spanische thut. Im mitteländischen Meere selbst sind die Häfen von Marseille, Barcelona, Alicante, Malaga und Algier fast zu gleichen Theilen von französischen und spanischen Schiffen bedeckt. Die lateinische Race hat die Streitigkeiten vergessen, die sie in früheren Zeiten spaltete. Sie konzentriert sich und sammelt alle ihre Kräfte, um ein Gegengewicht gegen die slavische und germanische Race herzustellen, die brüete den größten Theil der neuen Kontinente einnehmen. Wenn Italien befreit und der Nilus von Suez kanalisiert sein wird, wird das mitteländische Meer der Mittelpunkt unseres Planeten sein und Frankreich, Spanien und Italien werden in der unbeschränkten Herrschaft dieses Meeres sich befinden.“ — Man wird zugeben müssen, daß „La Presse“ eine nicht üble Synthese über das Thema liefert: il faut que la méditerranée devienne un lac français.

Daselbe Blatt bespricht, ohne zu lächeln, die Frage von dem Verkaufe der österreichischen Besitzungen in Italien für 200 Millionen an die Bewohner des Landes selber, d. h. sie sucht dem Wiener Kabinete begreiflich zu machen, daß es für alle Welt vortheilhaft sei, wenn es gegen jene Summe auf die Lombardei und Venetien verzichten würde. Wozu die „Gazette de France“ bemerkt: „Nur die „Presse“ kann eine solche Idee haben. Herr Willault hofft

ohne Zweifel, daß man diese Affaire in Aktien konvertiren und Prämien machen könne. Dahin ist es bei uns in politischer Beziehung gekommen! (W. Z.)

Paris, 25. Dez. Man erinnert sich vielleicht noch eines furchtbaren Drama's, welches vor einigen Monaten sich in Algerien ereignete. Eine Kolonistenfamilie wurde von Arabern ermordet; nur ein junges Mädchen entging dem Tode, doch geblendet und an beiden Händen verstümmelt. Die unglückliche Kind, Augusta Gilson, ist vor Kurzem hier angekommen und dem Prinzen Napoleon vorgestellt worden, welcher ihr in einer Erziehungsanstalt Aufnahme verschafft und eine Pension ausgesetzt hat.

Der „Courrier du Dimanche“ bringt neue Nachrichten aus der Turo-Bai, welchen zufolge die Gesundheits-Verhältnisse der verbündeten Truppen keine sehr guten gewesen. Die französischen Soldaten gewöhnen sich nur schwer an das Klima von Cochinchina, das namentlich in der Regenzeit den Europäern verderblich ist. Admiral Rigault de Genouilly hatte geglaubt, die Truppen jeden Tag lange Uebungen machen lassen zu müssen, um sie an die Hitze zu gewöhnen; allein diese Vorsicht blieb ohne das gewünschte Resultat. Man erzählt sich in der Turo-Bai, der Kaiser von China habe dem Kaiser von Anam gerathen, mit den Europäern nicht zu unterhandeln, sondern sie aus seinem Lande zu jagen. In der Hauptstadt Hue soll eine neue Christenverfolgung ausgebrochen sein.

**Großbritannien.**

London, 23. Dez. Die telegraphische Verbindung zwischen Cagliari und Malta ist am Montag, aus bisher unbekanntem Gründen, plötzlich unterbrochen worden. Das Allerwahrscheinlichste ist, daß das unterseeische Kabel in der Nähe von Malta durch einen Anker erfaßt und beschädigt oder gar zerrissen wurde. Die nächsten indischen Telegramme werden um 2 Tage später als sonst nach London kommen. Die Entfernung von Malta nach Cagliari beträgt 300 Meilen.

London, 25. Dez. Aus Irland liegen weitere Berichte über die Verhafteten und ihre Vorverhöre vor. Die „Cork Constitution“ schreibt: Die Verhafteten machen sich über ihr Schicksal nicht die geringste Sorge und sind der festen Ueberszeugung, daß das Gericht nicht im Stande sein wird, ihnen etwas anzuhängen. Nach den Aussagen der Hauptangeklagten lautet der Eid, den die Mitglieder des Phönix-Bereins bei der Aufnahme ablegen mußten, ungefähr folgendermaßen:

„Ich schwöre feierlich, daß ich mit allen mir zu Gebote stehenden Kräften bemüht sein will, die britische Regierung zu untergraben und zu stürzen, daß ich jedes zu diesem Zwecke etwa nach Irland kommende fremde Heer unterstützen und mich ihm anschließen will, und daß ich die Befehle meiner Vorgesetzten innerhalb dieses Vereines nach bestem Vermögen ausführen will.“

Ein gewisser Cotter, der mit der Eidesabnahme betraut war, soll in England, wohin er geflüchtet war, verhaftet worden sein. — Im Norden des Landes sind zwar keine neuen Verhaftungen vorgenommen worden, aber viele, die sich bedroht fühlen, sind — so berichtet „the Banner of Ulster“ — plötzlich ausgewandert. Darunter ganze Familien, die bisher nicht daran gedacht hatten, ihre Heimat zu verlassen und vornehmlich junge Leute, Handlungsbedienten, Handwerksgehilfen und dgl., denen die Belfast'schen Verhaftungen Angst eingegeben hatten.

**Spanien.**

Madrid, 21. Dez. In Madrid fängt jetzt eine ganz eigenthümliche Opposition an, sich geltend zu machen. Es werden dadurch die bereits bestehenden nicht außer Kraft gesetzt, sondern sie bekommen sogar durch dieselbe neue Kräfte. Herr Salamanca, der berühmte Finanzmann, der Miró's der pyrenäischen Halbinsel, aber noch weit schlimmer, rückt dem Ministerium O'Donnell mit Oppositionsbeschlüssen zu Leibe, und hat die erste Generalversammlung der antiministeriellen Oourmanis eine ziemliche Sensation in der dazu eingeladenen und nichteingeladenen Welt hervorgerufen. Man ist, man trinkt, man verdaunt aus oppositionellen Rücksichten, und von allen verschiedenen Oppositionen ist diese wohl noch die anständigste und, wie Manche meinen, auch die allerungefährlichste.

**Türkei.**

Belgrad, 28. Dezember. Die an den ehemaligen Fürsten Milosch Obrenowitsch zu entsendende Deputation besteht aus dem Bischofe, einem Senatsmitgliede, dem Archimandriten, dem Berichtspräsidenten, einem höheren Offizier, achtzehn Skupschinamitgliedern und einem Abgeordneten, welchen die Stadt Belgrad zum Pohne für ihr willfähriges Benehmen zu bezeichnen hat, wofür derselben von Seite der Skupschina auch ein besonderes Anerkennungsreskript zu Theil geworden. Die oberste Gewalt über die bewaffnete Macht befindet sich gegenwärtig in den Händen Steofka's, der bekanntlich als ein Hauptparteiänger des alten Fürsten Milosch gilt. Die Er-

laubniß zur Rückkehr der politischen Verbannten und Emigrirten ist der neueste Akt der Interimregierung, die sich bis jetzt mit dem Senate und der Skupschina im Einklange befindet. Seit die Familie des Fürsten Alexander ihre jetzige Privatwohnung bezog, beobachtete die Bevölkerung eine ernste und achtungsvolle Haltung.

Jassy, 15. Dez. Seit vierzehn Tagen ist bei uns ein Regenwetter eingetreten, welches im Stande wäre, jede Existenz hier zu verleben; es hat die Straßen in Rothmeer umgewandelt, jeden Verkehr gehemmt (alle Posten langen um einen bis zwei Tage verspätet an) und den Gesundheitszustand im höchsten Grade gefährdet. Es hat hier Jemand die meteorologische Beobachtung gemacht, daß seit dem denkwürdigen Tage der Inskallirung der neuen Kaimakamie (an welchem der Regen in Strömen herabgoß) die Sonne kein einziges Mal wieder über Jassy schien. Was die Kaimakamie anbelangt, so fährt sie mit Beharrlichkeit und Ausdauer fort, den Satzungen des „Réglement organique“, wie den Erlässen des Großvezirs Hohn zu sprechen, und während dem sie gläubig und vertrauensvoll nach der Seinstadt blickt, von wo aus man ihrem Gebahren Recht zu geben scheint, legt sie die Depeschen aus Konstantinopel mit der größten Gemüthsruhe bei Seite.

Da Paris und seine Moden seit jeher für Jassy in Allem ionangebend waren, so haben sich dieselben auch auf die hiesige freie und noch sehr junge Presse erstreckt und alle insgesammt sind sie jetzt das Echo des jüngsten Kriegslärms der französischen Zeitungen gegen Oesterreich! Freunden heißerer Bekürre können wir diese polemisirenden Mignon-Journälchen auf's Beste empfehlen. Wie in Paris ein „Constitutionnel“ und eine „Patrie“, erscheinen auch hier ein „Constitutionnel“ und eine „Patria“, welche letztere sich „Organ für Politik“ und zum Ueberflusse für „Literatur“ nennt.

Der „Constitutionnel“, welcher der Kandidatur Gregor Stourza's stets das Wort redet, bringt heute dessen politisches Glaubensbekenntniß, welches überdieß Herr Hurmusaki als Redakteur des „Constitutionnel“ befürwortet, indem er sagt: „Wird man denn noch zögern, jenen Mann zum Fürsten zu wählen, der so oft auf dem Schlachtfelde sein Leben für die Freiheit und Unabhängigkeit unseres Landes eingesetzt hat?“ Man muß wirklich Herrn Hurmusaki Dank schulden für die interessante und ganz neue Mittheilung, daß auf den Schlachtfeldern von Getate und Otteniga für die Freiheit und Unabhängigkeit der Moldau gekämpft wurde!

**Griechenland.**

Athen, 18. Dezember. Die Kammern haben endlich ihre Thätigkeit begonnen und sind von dem Unterhause bereits mehrere Gesetzvor schläge votirt worden. — Die Stärke der Armee ist für 1859 auf 10,268 Mann, die der Marine auf 1300 Mann incl. der Ober- und Unteroffiziere, sowie der Nichtkombatanten, angegeben; ebenso wurde auch für das kommende Jahr die Rekrutirung von 2130 Mann für Armee und Marine bewilligt.

**Amerika.**

Der Schooner „Susan“ ist am 6. d. M., ohne regelrecht ausklarirt zu sein, unter dem Vorwande einer zu unternehmenden Küstenfahrt mit 140 Freiweibern von Mobile abgegangen, aber ehe er Mobile Point erreichte, durch ein bewaffnetes Boot des Ritters „McLeland“ angehalten worden. Die Freiweiber droheten Gewalt mit Gewalt zu vertreiben, mußten sich indeß vorläufig fügen; in der Nacht vom 7. auf den 8. aber gelang es ihnen, zu entkommen. Der Schooner wurde zwar von dem Ritter beschossen, erlitt aber keinen Schaden, und einer der Offiziere des Ritters, Lieutenant Whyte, ist sogar „als Gast“ an Bord der „Susan“ geblieben.

**Bermischte Nachrichten.**

Im Militärjahre vom 1ten November 1857 bis Ende Oktober 1858 wurden in Wien und innerhalb eines gewissen Rayons um die Hauptstadt 2,201,835 Eimer Bier gebraut. Dabei folgten sich die einzelnen Brauereien hinsichtlich der Erzeugungsmenge in nachstehender Ordnung: Klein-Schwechat 313,200, Liesing 222,690, Brunn 146,406, St. Marx 133,530, Hütteldorf 114,639, Idlersee 104,000, Ottakring 97,040, Rusdorf 89,670, Ungergasse (Wien) 82,280, Simmering 80,980, Pichtenthal 65,841, Groß-Schwechat 62,050, Gaudenzdorf 60,700, Leopoldsdorf 56,900, Groß-Schwechat M. 56,500, Grinzing 46,000, Hernals 45,200, Schölenhof 45,105, Hundsturm 43,720, Margarethen 42,500, Perchtoldsdorf 40,216, Fünfhaus 34,800, Döbling 30,500, Erla 30,480, Humberg 29,960, Reudorf 29,684, Raubenstein 21,624, Währing 19,640, Wienerdorf 19,200, Klosterneuburg 12,360, Alparn 6610, Gablitz 5520, Penzing 3240, Ulrichskirchen 4480, Rustendorf 2040, Kornenburg 1120, Traiskirchen 500 Eimer. Da im Militärjahre 1856/57 nur 2,138,159 Eimer gebraut wur-

den, so ergibt sich für das jezige Jahr ein Mehr von 64,676 Eimern.

— Aus Trieste schreibt man der „N. N. Z.“: Als die montenegrinischen Herrschaften sich vor vier Jahren am Molo San Carlo hier einschiffen und, von den zigarrendampfenden Großwürdentragern des Fürsten umgeben, auf dem Verdeck des Lloyd dampfers noch die letzten Grüße der hiesigen Bekannten empfangen, wehrten diese den Scheidenden mit ihren Schnupflüchern ein Lebewohl zu. „Bei Leibe“, rief einer meiner Bekannten, „bringt die Granden Montenegro's mit euren Sackflüchern nicht in Verlegenheit, sie können die Aufmerksamkeit nicht erwidern!“ In der That tragen diese unter ihren reichgestickten Kleidern und mit ihren prächtigen Waffen keine Schnupflücher.

— In Mailand haben Erdarbeiten in den Giardini pubblici zur Entdeckung einer sehr ausgedehnten Nekropolis aus dem ersten oder zweiten Jahrhundert geführt; Thränenfläschchen, Balsambüchsen, Ampeln aus opalsirtem Glas, Spangen etc sind bereits in bedeutender Anzahl aufgefunden worden; mehrere Mitglieder des I. I. Mailänder Institutes für Kunst, Literatur und Wissenschaften beschäftigen sich mit der weiteren Leitung der bezüglichlichen Nachgrabungen.

— In V., einem Marktsteden des Szaboleser Komitats, spielt jetzt eine ungarische Wandertuppe, welche unter der Leitung einer Frau steht. Zur ersten Vorstellung wurde „Angelo, der Tyrann von Padua“ gegeben. In dem Stücke vergiftet sich Katharina, — die von einer hübschen Schauspielerin dargestellt wird — und als das Gift zu wirken anfängt, ruft sie aus: „Weh, ich fühle, daß ich sterben muß!“ Auf diese Worte geriet das Publikum in große Aufregung und einige Zuschauer riefen laut auf die Bühne: „Nein, nein, das behüte der Himmel. Sie dürfen nicht sterben, es wäre jammer schade um Sie!“

— In Hamburg ist der bekannte Kaufmann Oppenheimer im Alter von 103 Jahren gestorben. In seiner Jugend trieb er einen ganz kleinen Hausirhandel, und soll damals mit einem kleinen, an einem ledernen Riemen über den Rücken hängenden Käßchen, in dem sich Taschenmesser, Scheeren, Brillen etc. befanden, an der Börse gestanden haben. Durch unermüthlichen Fleiß und glückliche Spekulationen arbeitete er sich immer höher hinauf. Das Oppenheimer'sche Kurzwarengeschäft ist von ungeheurer Ausdehnung, und die Ehre des Verstorbenen werden für Millionäre gehalten.

**Todesfälle.**

Am 24. d. M. starb in Prag der hochw. Herr P. Vinzenz Franz Ezerwenka, Budweiser bischöflicher Notar, quiesz. Pfarrer von Serowitz, Jubilarpriester, Bürger der Stadt Krumau und Besitzer des Armeekreuzes, nach einem langwierigen Leiden im 79. Lebensjahre.

— In Freiburg starb am 20. d. M. die Sängerin Kathinka Heinesetter nach einem nur kurzen Krankenlager. Sie hatte sich seit Beginn des letzten Sommers in Freiburg niedergelassen und beabsichtigte sich in nächster Zeit zu verhehelichen.

— Der hochw. Erzbischof von La Plata, Monsignor Emanuele Angelo de Prado, ist in Charchas (Südamerika), 57 Jahre alt, gestorben.

— Der „Moniteur“ meldet den im Senats-Palaste zu Paris am 24. d. M. erfolgten Tod des Hrn. Meénard, der erster Vize-Präsident des Senats, Präsident des Kassationshofes und Mitglied des Institutes war.

**Telegramm.**

Berlin, 29. Dez. Gutem Vernehmen zu Folge ist die Ernennung des Grafen von Pourtalès zum I. Gesandten in Wien beschlossen worden.

**Lokales.**

(Egl.) Laibach. Im Lokale „zum Elephanten“ ist gegenwärtig ein Panorama zu sehen, das eine Reihe recht hübscher Ansichten bietet. Besonders hervorgehoben zu werden verdienen: „Die Schlacht an der Alma“; „die blaue Grotte von Capri“; „Chor der Kapuziner in Rom“; „der Krystallpalast in London“ und „die Gräber von Julie und Romeo in Verona“. Dieses Panorama ist für die nächste Zeit sowohl bei Tage als Abends den Besuchern geöffnet.

**Getreid-Durchschnitts-Preise**

in Laibach am 29. Dezember 1858.

Ein Wiener Megen	Marktpreise		Magazinspreise	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . . . . .	4	19	4	63
Korn . . . . .	2	63	2	68 1/10
Halbfrucht . . . . .	2	94	3	42
Gerste . . . . .	—	—	2	31 1/10
Hirse . . . . .	—	—	2	38 1/10
Heiden . . . . .	2	27 1/10	2	31
Hafer . . . . .	—	—	1	95 1/10
Rufurug . . . . .	—	—	3	5 1/10

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

Effekten = Kurse vom 30. Dezember 1858.

## 1. Öffentliche Schuld.

### A. des Staates.

In österr. Währung	zu 5% für 100 fl.	80.50 fl.
Aus dem National-Anlehen	zu 5% für 100 fl.	84.80 fl.
Metalliques	zu 5% detto	84.50 fl.
Metalliques	zu 4 1/2% detto	74.80 fl.
mit Verlosung: Vom Jahre 1854	ditto	114.75 fl.

### B. Der Kronländer.

Ben Ungarn	Grundentlastungs-Obligationen.	5% detto	83.50 fl.
„ Emsce Banat Kroa-	„	5% detto	83.25 fl.
„ und Slavonien	„	5% detto	92.40 fl.
„ andern Kronländer	„	5% detto	92.40 fl.

## 2. Actien.

Der Nationalbank	pr. Stück.	1000. fl.
„ Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe	ditto	243. fl.
„ Kaiser Ferd. Nordbahn 1000 fl.	ditto	1755. fl.
„ Staats-Eisenbahn-Gesell. zc.	ditto	254.80 fl.
„ Kaiserin Elisabeth-Westbahn zu 200 fl. mit 10% (50%) Einzahl.	ditto	86.40 fl.
„ lomb. venet. Eisenbahn zc.	ditto	120.25 fl.
„ Kaiser Fr. Jos. Orientbahn zc.	ditto	67.50 fl.
„ öst. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 100 fl.	ditto	518. fl.

## 3. Pfandbriefe.

Der Nationalb. auf C.M. 6jähr. zu 5% für 100 fl.	93.50 fl.
De. Nationalb. auf öst. W. verlo. b. zu 5% für 100 fl.	88.75 fl.

## 4. Lose.

Der Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe	pr. Stück.	101.70 fl.
---	------------	------------

Wechsel = Kurse vom 30. Dezember 1858.

## 3 Monate.

Angsbürg	für 100 fl. südd. Währung	85.90
Frankfurt a. M.	für 100 fl. südd. Währung	86.
Hamburg	100 Mark Banco	76.25
London	10 Pfund Sterling	101.30
Mailand	100 fl. österr. Währung	99.50
Paris	100 Franken	40.35

## 31. Tage.

Bukarest für 100 walachische Piaster	14.68
--------------------------------------	-------

## Kurs der Gold = Sorten.

Kaiserliche Münzducaten	4.79
„ weltwichtige Ducaten	4.78
Kronen	13.80

Gold- und Silber-Kurse v. 29. Dezember 1858.

	Geld.	Ware.
R. Kronen	13.84	—
Kais. Münz-Ducaten Agio	—	4.33
dto. Rand-	—	4.82
Gold al marco	—	—
Napolcond'or	—	8.10
Soveraind'or	—	14.
Friedrichsd'or	—	8.58
Unid'or (deutsche)	—	8.10
Engl. Sovereigns	—	10.20
Russische Imperiale	—	8.30
Preussische Thaler	1.51	1.52
Preussische Kassa-Anweisungen	1.52	—

## Fremden-Anzeige.

Den 29. Dezember 1858

Hr. Baumann, Banunternehmer, von Kasel — Hr. Meier, Privatier, von Klagenfurt. — Hr. Nefsi, Handelsmann, von Mailand.

## Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 23. Dezember 1858.

Dem Herrn Alois Merk, k. k. Landtafelamts-Adjunkt, seine Tochter Cajilia, alt 11 Jahre, in der

Gradtscha-Vorstadt Nr. 20, an der Skrofalsße. — Dem Michael Sadnig, Packer am Badhofe, sein Kind Johann, alt 4 Tage, in der Krakau-Vorstadt Nr. 39, am Gedärmebrand. — Dem Herrn Josef Kadunz, bürgl. Bäckermeister, sein Kind Ludwig, alt 1 Jahr und 5 Monate, in der Stadt Nr. 46, an Fraisen.

Den 24. Luzia Sormann, Magd, alt 20 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, am Typhus. — Karoline Heß, Hauslehrerin, alt 53 Jahre, in der Stadt Nr. 160, an der Lungenlähmung. — Dem Herrn Stefan Weltsch, k. k. Polizei-Direktions-Kanzellisten, sein Sohn Philipp, alt 15 Jahre, in der Stadt Nr. 207, an einem organischen Herzfehler. — Dem Herrn Mathias Klemenz, bürgl. Realitätenbesitzer, sein Kind Leopold, alt 6 Wochen, in der Polana-Vorstadt Nr. 32, an Fraisen. — Helena Branzel, Halbhüblersgattin, alt 38 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, an der Auszehrung.

Den 25. Anna Schager, Tagelöhnerin, alt 58 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, am Gehirnfehler.

Den 26. Dem Jakob Demtschar, Verzehrungssteuer-Aufseher, sein Kind Josef, alt 9 Monate, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 65, an der Lungenentzündung.

Den 27. Katharina Pekliz, Institutsarme, alt 83 Jahre, im Versorgungshause Nr. 5, am Schlagfluß — Georg Heromy, Wirth und Realitätenbesitzer, alt 47 Jahre, im Hühnerdorf Nr. 9, an der Lungenlähmung. — Dem Valentin Leben, Aufseher in Triest, sein Kind Theresia, alt 3 Monate, in der Zirkau-Vorstadt Nr. 15, an Fraisen. — Ursula Stele, Tagelöhnerin, alt 39 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, am Lungenblutsturz.

Den 28. Der Maria Habe, Gerichtsdienerswitwe, ihre Tochter Elisabetha, alt 14 Jahre, in der Stadt Nr. 71, an der Gehirnhautentzündung. — Die hochwohlgeborene Frau Philippina Freiin v. Marschall,

k. k. Majorswitwe, alt 62 Jahre, in der Karlsbädter Vorstadt Nr. 21, an der knotigen Lungenlähmung.

Den 29. Der Margaretha Kastun, Ubleberswitwe, ihr Sohn Mathias, Schneiderlehrling, alt 16 Jahre, in der Gradtscha-Vorstadt Nr. 21, an der Rückenmarkslähmung. — Maria Finz, Köchin, alt 78 Jahre, in der Stadt Nr. 97, an Altersschwäche.

Z. 2365.

## Hôtel Elefant.

### Großartiges Panorama

mit 16 von den schönsten Ansichten, worunter einige transparent. Zu sehen von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. — Eintrittspreis 8 kr. C. M. Kinder zahlen die Hälfte. Ein Duzend Eintrittskarten 1 fl. Jeden 4. Tag werden die Ansichten gewechselt. Aufenthalt nur wenige Tage.

Z. 1914 (10)

Der allgemein beliebte und nach ärztlichem Gutachten erprobte

### Steirische

## Kräuter-Saft

ist stets in frischem Zustande zu bekommen in Laibach bei **Johann Klebel**, in Stein beim Herrn Apotheker **Jahn** und in Garkfeld beim Herrn Apotheker **Bümmches**.

Preis pr. Flasche 50 kr. C. M. oder 87 kr. österr. Währung.

## Brot- und Fleisch-Tarif

für die Stadt Laibach im Monate Jänner 1859.

Gattung der Feilschaft	Gewicht		Preis	Gattung der Feilschaft	Gewicht		Preis
	des Gebäckes	in österr. Währung			der Fleischgattung	in österr. Währung	
	Pf. Lt. Ott.	fr.		Pf. Lt. Ott.	fr.		
<b>Brot.</b>							
Mundsemmel	3 2 2/3	1		Rindfleisch ohne Zuwage von Mast-			
	5 2	1 1/2		Ochsen	1	—	19
Ordin. Semmel	4 3 2/3	1		dto. v. Zugochsen, Stier. u. Kühen	1	—	17 1/2
	7 1 2/4	1 1/2		Rindfleisch vom Lande	1	—	15 1/2
Weizen-Brot	aus Mund-	18 1 1/2	5	<p>Bei einer Fleischabnahme unter 3 Pfund hat keine Zugabe vom Hinterkopfe, Oberfüßen, Nieren und den verschiedenen bei der Ausarbeitung sich ergebenden Abfällen von Knochen, Fett und Mark Statt; bei einer Abnahme von 3 bis 5 Pfund dagegen sind die Feilscher berechtigt, hiervon 8 Loth, und bei 5 bis 8 Pfund ein halbes Pfund, und sofort verhältnismäßig zuzuwägen; doch wird ausdrücklich verboten, für bei dieser Zuwage fremdortiger Fleischtheile, als: Kalb-, Schaf-, Schwein- u. dgl. zu bedienen.</p> <p>Wer immer eine Feilschaft nicht nach dem taxmäßigen Preis, Gewicht, oder in einer schlechteren oder andern Qualität, als durch die Taxe vorgeschrieben ist, verkauft, wird nach den bestehenden Gesetzen unanfechtlich belangt werden. In welcher Hinsicht auch das kaufende Publikum aufzufordern wird, für die in dieser Taxe enthaltene Feilschaften auf keine Weise mehr, als die Taxe anweist, zu bezahlen; jede Ueberhaltung und Verwerthung aber, welche sich ein Gewerbsmann gegen die Taxe erlauben sollte, so gleich dem Magistrat zur gerichtlichen Verurteilung anzuzeigen.</p>			
	aus ordin.	24 2 1/3	5				
	Semmelteig	1 17 2/3	10				
Roggen-Brot	aus 1/4 Wei-	1 3 2	5				
	zen und 3/4 Kornmehl	2 7	10				
Obstbrot aus Nach-		1 1 3	5				
	mehlteig vulgo: or-	2 3 2	10				
schnitts genannt,							

## Nachstehende

wünschen zum neuen Jahre 1859 allen Ihren hochverehrten Gönnern und Freunden Glück und Segen von Gott dem Geber alles Guten und haben sich durch Lösung der Neujahrs-Billete für die Armen von allen sonst üblichen Neujahrswünschen losgesagt. Anmerkung. Die mit Sternchen bezeichneten haben sich durch Abnahme besonderer Gelasarten auch von den Glückwünschen zu Geburts- u. Namensfesten für das Jahr 1859 losgesagt.

(Fortsetzung.)

- Frau Maria Kumer, k. k. Staatsbuchhalteris-Witwe, sammt Familie.
- \* Herr Dr. Georg Gladnik, sammt Familie.
- \* „ Josef Potrata, k. k. Bezirksrichter in Stein.
- \* „ Dr. Eisel mit Gattin.
- Frau Theresie Edele v. Zollerndorf, k. k. Beamten-Witwe.
- Fräul. Marie und Ottilie Edele v. Zollerndorf.
- Herr Leopold Ritter v. Zollerndorf, Lieutenant beim 25. Jäger-Regiment.
- \* „ J. Pleinweiß, sammt Familie.
- \* „ W. Pleinweiß in Wien.
- „ Josef Elsner, publ. Registrator und Expeditor, sammt Familie.
- „ Karl Malby, Handelsmann.
- „ Johann Resch, Dechant in Krainburg.
- „ Sebastian Schaurig, Apotheker in Krainburg, sammt Familie.
- „ Leopold Bestrin, Dekanatskaylan in Ob. Laibach.
- „ Jakob Gestin, k. k. Kellamts-Assistent in Triest.
- \* Frau Maria Kraschovich, Handelsmanns-Witwe, sammt Familie.
- Herr Josef Maschek in Radmannsdorf.
- Frau Maria Maschek, geb. Prettner, dessen Gattin.

- Herr Johann Mersch, Staatsbuchhaltungs-Bechnungs-Offizial, sammt Gattin.
- „ Karl Mersch, Jurist in Wien.
- „ Baron Eduard Schweiger, k. k. Kämmerer, sammt Gemalin.
- \* „ Josef Zöhl, k. k. Normalsschullehrer.
- „ P. Andreas Michael Kerschitsch.
- Frau Josefa Schusterschitz, sammt Tochter.
- \* Herr Jozua Eder v. Kleinmayr, sammt Tochter.
- \* „ Fedor Lamberg, sammt Familie.
- \* „ Andreas Seemann, sammt Familie.
- Familie Nepelich in Triest.
- Familie Pogatschnig in Neumarkt.
- \* Herr Anton Rauno.
- \* „ Graf und Frau Gräfin Chorinsky.
- \* Fräul. Baronesse v. Beck und das ganze Haus.
- \* Franziskanerkloster in Laibach.
- \* Herr Franz Schusterschitz, sammt Familie.
- \* „ Jakob Kren, Staatsbuch-Bechn.-Offizial.
- \* „ Anton Pesslak, sammt Familie.
- \* „ Simon Pesslak und Familie.
- „ Martin Ivanetich, k. k. Staats-Ingrossist.
- Frau Eise Mayr, Apothekers-Witwe.
- \* Herr Wilhelm Mayr, Apotheker.

- \* Herr Valentin Kriv, sammt Frau.
- \* Frau Antonia v. Scheuchstuel mit Tochter.
- \* Herr Joh. Pajk, Bezirks-Vorsteher in Lack, sammt Familie.
- \* „ Johann Wolz, jub. k. k. Staatsbuchhaltungs-Registrator aus Triest, sammt Gemalin.
- \* k. k. priv. Zuckerraffinerie in Laibach.
- \* Herr Karl Kranz, Direktor der k. k. priv. Zuckerraffinerie in Laibach, sammt Familie.
- Frau Rehu, k. k. Steuereinnemmers-Witwe, sammt Familie.
- \* Herr Mathias Voetschitz, Kanonikus in Neustadt.
- \* „ Lukas Hierer, Pfarrer zu St. Peter in Laibach.
- \* „ Karl Lauer Raab von Rabenau, k. k. Landesrath in Pension, sammt Familie.
- „ Josef Novak, kaiserl. Rath und publ. Zahlmeister, sammt Familie.
- „ Wilhelm Novak, Landeshauptkass.-Offizial.
- „ J. M. N.
- \* „ Vinzenz Seunig, sammt Frau.
- \* „ Klaas, pens. Major.
- \* „ Karl Seidl, sammt Gemalin.

(Fortsetzung folgt.)